



Medienmitteilung

Datum: 18.05.2011

Erster Statistischer Sozialbericht der Schweiz liegt vor

Der Bundesrat hat am 18.05.2011 den ersten statistischen Sozialbericht der Schweiz vorgelegt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Absicherung gewichtiger sozialer Risiken wie Alter, Krankheit oder Invalidität gut funktioniert. Gefährdet sind dagegen vor allem Personen ohne Bildungs- oder Berufsabschluss. Je höher der Bildungsstand, desto erfolgreicher ist der Einstieg und der Verbleib im Arbeitsmarkt.

Der Bericht des Bundesamtes für Statistik beschreibt anhand ausgewählter statistischer Informationen die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Schweiz in den letzten Jahren. Es werden die Zusammenhänge aufgezeigt, die zwischen strukturellen Veränderungen von Wirtschaft und Gesellschaft und sozialen Risikolagen bestehen und diejenigen Bevölkerungsgruppen thematisiert, die vom Risiko der sozialen Ausgrenzung am ehesten betroffen sind.

Statistische Gesamtschau

In der öffentlichen Debatte steht die soziale Lage der Bevölkerung vermehrt im Fokus. Es geht dabei um grundlegende Aufgaben des Staates, die sich u.a. aus der Bundesverfassung ableiten. Eine statistische Gesamtschau, die sowohl die wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung als auch den gesamtgesellschaftlichen Kontext berücksichtigt, fehlte bis anhin. Mit dem ersten statistischen Sozialbericht der Schweiz will der Bundesrat einen Beitrag leisten zum besseren Verständnis von Veränderungen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen sowie Risiken sozialer Ausgrenzung. Der Bericht wurde vom Bundesamt für Statistik anhand wirtschafts- und sozialstatistischer Daten erstellt.

Risiko von sozialer Ausgrenzung

Von sozialer Ausgrenzung bedroht sind in hohem Masse Personengruppen, die entweder über eine unterdurchschnittliche Bildung verfügen oder Kinder zu versorgen haben. Bei letzteren sind Angehörige von Ein-Elternfamilien besonders stark vertreten. Der Bildungsstand übernimmt eine wichtige Brückenfunktion sowohl für die Entwicklung der Volkswirtschaft allgemein als auch für die materielle Situation der Haushalte. Die Nachfrage

nach qualifiziertem Personal steigt an, gleichzeitig hat sich das Bildungsniveau sowohl der inländischen wie auch der zugewanderten erwerbstätigen Bevölkerung erhöht. Allerdings ist dabei eine Zweiteilung der Gesellschaft erkennbar: Hier die gut ausgebildeten Personen, die kaum von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Und auf der anderen Seite die unzureichend ausgebildeten Personen, die Gefahr laufen, den Anschluss an die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu verpassen und dauerhaft von ihm ausgeschlossen zu werden.

Staatliche Ausgaben

Der staatlich geregelten sozialen Sicherheit kommt eine immer grössere Bedeutung zu. Sie funktioniert im Bereich der herkömmlichen sozialen Risiken wie Alter, Krankheit und Invalidität nach wie vor gut. Für die Gesamtheit der sozialen Absicherung wird heute mit knapp 145 Mrd. Franken mehr als das Doppelte ausgegeben als vor 20 Jahren.

Für Rückfragen:

Jean-Marc Crevoisier, 031 322 80 16;
Jean-Marc.Crevoisier@gs-edi.admin.ch

Verantwortliches Departement: Eidgenössisches Departement des Innern EDI